Neue Bauplätze in Bosau

BOSAU. Der Bauausschuss Bosau gibt grünes Licht für ein neues Wohngebiet in Hassendorf. Zwischen der Sackgasse In de Huck und dem Brackrader Ziegeleigraben sollen vier bis fünf Bauplätze für Einfamilienhäuser ausgewiesen werden. Die Ausschussmitglieder votierten einstimmig für die Änderung des Flächennutzungsplans und die Aufstellung eines Bebauungsplans.

Der Lückenschluss auf der buchstäblich grünen Wiese birgt allerdings einige Probleme. Denn der Baugrund der rund einen Hektar großen Fläche, für die jetzt im Zuge einer aktiven Bodenvorratspolitik das Bauleitverfahren begonnen wird, gilt zumindest teilweise als schwierig. So geht das Grünland im Bereich des Grabens nahtlos in eine Feuchtwiese über. Aus diesem Grund soll auch nur die obere nördliche Hälfte des Areals bebaut werden.

Aktuell plane der Investor, vier Baugrundstücke auszuweisen, erklärte die Bauamtsleiterin Jutta Kricheldorff. Die Größen von drei Parzellen lägen zwischen den üblichen 600 und 800 Quadratmetern. Das zentrale Grundstück sei mit mehr als 2800 Quadratmetern deutlich größer. Hier könnten auch zwei Einfamilienhäuser oder ein Doppelhaus entstehen. Die weitere Ausarbeitung der Entwürfe überträgt die Gemeinde einem Lübecker Planungsbüro, das von dem Investor für das Projekt beauftragt wurde.

Zudem schließt die Gemeinde mit dem Vorhabenträger einen städtebaulichen Vertrag, der insbesondere dessen vollständige Übernahme der planungsbedingten Kosten regelt. Diese Regelung minimiert einerseits das finanzielle Risiko für die Kommune. Andererseits behalten die Ausschussmitglieder ein weitgehendes Mitspracherecht bei der detaillierten Gestaltung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans. Schon die erste Sitzung über den Grundsatzbeschluss offenbarte, dass die Gemeindevertreter diesen Einfluss auch nutzen wollen und werden. So wollten einzelne Kommunalpolitiker bereits erste Festlegungen für die Art der Erschließung – geplant ist ein Privatweg – und der Energieversorgung – keine Gasleitungen – treffen. Letzteres wurde mit Blick auf die Wahlfreiheit abgelehnt. Auch über die Herstellung von Stellplätzen mit versickerungsfähigen Untergründen und die Begrünung von Carportdächern wurde kurzzeitig diskutiert. Beides soll in künftigen Plänen festgesetzt werden.

Ob und wann die Bagger tatsächlich rollen, um die Flächen zu erschließen, hängt nun zunächst von dem Planungsbüro und den übergeordneten Genehmigungsbehörden ab. **DIS**

Gardinen SCHLICHTING
Unsere Herbstsangebote
30%
auf den Nählohn Ihrer neuen Dekoration
- nicht in bar auszahlbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- kostenloses Aufmaß
- Angebot gilt bis 30.11.2026
- Rabatt nur für Neubestellungen
Rabatt nur gegen Vorlage dieser Anzeige bei der Bestellung
Reinigungskraft gesucht. Tel. 0451 - 43115
30%
auf maßgefertigte Plissees, ausgewählte Kollektion
- nicht in bar auszahlbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- kostenloses Aufmaß
- Angebot gilt bis 30.11.2026
- Rabatt nur für Neubestellungen
Schwartauer Allee 13a-15 · 23554 Lübeck
5 Parkplätze vor den Schaufenstern · Haltestelle Wickedestr. Linie 1 + 10
Montag - Freitag 10.00 - 18.00 Uhr · Sonnabend 10.00 - 13.00 Uhr
Tel. 0451-43115 · www.gardinen-schlichting.de

Ostholstein plant zweites Frauenhaus mit 24 Plätzen

Baustart im Frühjahr 2027 – Kreis setzt auf Förderungen aus neuem Investitionsprogramm.



Beim Besuch in der Frauenberatungsstelle in Neustadt: Gerhard Petermann (v.li.) von der Investitionsbank SH, Fabian Weist von Wobau OH, Julia Dabelstein von der Frauenberatung und Notruf Ostholstein, Gleichstellungsministerin Aminata Touré und Landrat Timo Gaarz.
Fotos: Hannah Detlefsen

OSTHOLSTEIN. „Das erste Frauenhaus, das ich als Politikerin und als Mensch überhaupt besucht habe, war hier in Ostholstein", erinnert sich die Grünen-Politikerin Aminata Touré. „Ich kannte die Berichte, ich wusste, dass es das gibt, aber ich wusste nicht, wie es aussieht in einem Frauenhaus." Der Besuch in der Einrichtung in Lensahn vor rund zehn Jahren sei die Initialzündung gewesen, als Abgeordnete alle Frauenhäuser des Landes zu besuchen.

Nun kehrt Touré, mittlerweile Schleswig-Holsteins Gleichstellungsministerin, nach Ostholstein zurück. In der Frauenberatungsstelle in Neustadt stellt sie ein Investitionsprogramm vor: Mit 30 Millionen Euro aus dem Infrastruktur-Sondervermögen des Bundes sollen landesweit 200 zusätzliche Schutzplätze für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder entstehen. Auch Ostholstein will davon profitieren: Der Kreis plant ein zweites Frauenhaus.

Nach Angaben von Landrat Timo Gaarz (CDU) soll der Neubau 24 zusätzliche Plätze bieten und rund 2,5 Millionen Euro kosten. „Für den Kreis und den Landrat ist es ein besonders wichtiges Thema, Gewaltschutz und unsere Frauenschutzeinrichtungen zu unterstützen", erklärt Gaarz.

Der Baustart ist für das Frühjahr kommenden Jahres vorgesehen, Bauherr ist die kommunale Wohnungsbaugesellschaft Ostholstein (Wobau OH). Der Kreis setzt auf eine Förderung aus dem Landesprogramm. Über ein Interessenbekundungsverfahren, das bis zum 15. November läuft, sucht der Kreis derzeit Vereine und Institutionen, die die Trägerschaft übernehmen und ein Konzept für den Betrieb einbringen möchten.

Das Frauenhaus, das Touré vor zehn Jahren in Lensahn besuchte, gibt es heute nicht mehr. Das derzeitige Frauenhaus in Ostholstein bietet 15 Schutzplätze, eine Schutzwohnung vier weitere. Wie dringend zusätzliche Kapazitäten gebraucht werden, schildern die Mitarbeiterinnen: „Wir haben im letzten Jahr insgesamt 264 Personen abweisen müssen. Das sind 117 Frauen und 147 Kinder." Aufgenommen wurden im selben Zeitraum 56 Personen. Häufig leben im Frauenhaus mehr Kinder als Erwachsene. Schutzsuchenden absagen und sie an andere Einrichtungen verweisen zu müssen, sei besonders belastend, berichten die Mitarbeiterinnen. Schleswig-Holstein hat derzeit 17 Frauenhäuser an 18 Standorten mit insgesamt 473 Plätzen.

Mit 200 zusätzlichen Plätzen komme das Land dem Bedarf in Schleswig-Holstein und den Maßstäben der Istanbul-Konvention (700 Plätze) sehr nahe, erklärt Touré. Bis 2030 solle das Ziel umgesetzt werden. Doch damit sei es nicht getan, es brauche mehr sozialen Wohnraum: „Dass Plätze fehlen, hat ganz stark mit der Wohnkrise zu tun, in der wir leben."

Das berichten auch die Mitarbeiterinnen des Ostholsteiner Frauenhauses. Die Aufenthaltsdauer von hilfesuchenden Frauen lag laut Mitarbeiterinnen im vergangenen Jahr bei 88 Tagen – höher als im Vorjahr. Manche Frauen könnten ausziehen, finden aber schlicht keine bezahlbare Wohnung. Dem will das Land mit den Programmen „Frauen_Wohnen" und „Neu_Start" entgegenwirken. Eine Million Euro investiert das Land pro Jahr, um Frauen den Übergang in eine eigene Wohnung zu erleichtern.

Das neue Investitionsprogramm für Frauenhäuser fördert Vorhaben mit einem Mindestvolumen von 50.000 Euro. Dazu zählen Neubauten mit mindestens 24 Plätzen, Immobilienkäufe samt Umbau sowie Erweiterungen bestehender Frauenhäuser um mindestens die Hälfte ihrer Plätze. Auch unmittelbar benachbarte und organisatorisch angebundene Schutzwohnungen können gefördert werden.



Die Frauenberatungsstelle in Neustadt wird erweitert und ist derzeit im Erdgeschoss eine Baustelle.

Dass das Land bereits in örtliche Hilfsangebote investiert, ist beim Besuch in Neustadt sichtbar: Die Frauenberatungsstelle ist derzeit eine Baustelle. Ihre bislang im ersten Stock gelegenen Räume werden um das Erdgeschoss erweitert. Dort entsteht ein Veranstaltungs- und Netzwerkraum, der durch eine flexible Trennwand auch für andere Zwecke genutzt werden kann. Das Land unterstützt den Umbau nach Angaben der Investitionsbank Schleswig-Holstein mit rund 550.000 Euro. **HAD**



The Symphonic Celebration – am 1. April im MuK Lübeck © DaCapo Musikmarketing
K&K PHILHARMONIKER
MIT WELTHIT-CROSSOVER
Donnerstag, 01.04.2027, 19:30 Uhr, MuK Lübeck
Diese neue Show verbindet die besten Songs der Pop-Ikonen mit dem Supersound eines der führenden Klassik-Orchester Europas: Gemeinsam mit der PMC Pop-Band präsentieren Kendlingers K&K Philharmoniker eine nie dagewesene musikalische Reise durch 300 Jahre Musikgeschichte – von Bach bis Billie Eilish. Hochkarätige Arrangeure haben für dieses Event einzigartige Orchesterfassungen der größten Hits geschaffen – atemberaubende Sounds, ein klanggewaltiges Orchester und fesselnde Rhythmen verschmelzen zu einem musikalischen Feuerwerk. Auf dem Programm stehen Titel von Legenden wie Michael Jackson, Taylor Swift, Metallica, Tina Turner, Linkin Park, The Beatles, ABBA, Queen, Adele, AC/DC sowie Highlights aus der Klassik. Max Kendlinger gehört zu den spannendsten jungen Dirigenten seiner Generation. »Musik verbindet – wir sind alle eins«, lautet sein künstlerisches Credo. Mit dieser Haltung begeistert er seit Jahren sein Publikum in den großen Konzerthäusern Europas. Ob in der Elbphilharmonie Hamburg, im Gewandhaus Leipzig oder DR Koncerthuset Kopenhagen – Kendlingers K&K Philharmoniker stehen für mitreißende Weltklasse. Für den Groove sorgen Alexandra Crisan und die PMC Pop-Band, die mit dem Orchester zu einem unverwechselbaren Klangkörper verschmelzen. Die Street Dance Company um Yann Antonio, seiner Schwester Laura Claudia und Socrate Eyoum bringt mit jedem Beat die Bühne zum Beben. Eine explosive Mischung aus Hip-Hop, Popping und purem Vibe – Welthits, Licht, Sound und Streetdance – ein fulminantes Erlebnis für alle Sinne.
Tickets via Hotline
0800 824 824 84 oder auf pop-meets-classic.com

Das Mühlrad dreht sich wieder

88-Jähriger fertigt die Ersatzteile aus Holz – Bürgermeister: „Mühle ist Wahrzeichen von Malente".

MALENTE. Das Mühlrad an der Gremsmühle gehört einfach zum Ortsbild von Malente. Die Geschichte der Mühle reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Nachdem das Rad lange stillgestanden hatte, ist es nun instandgesetzt. Dafür fertigte Rolf Witthohn neue Holzteile in seiner Werkstatt an.

Mit Gummistiefeln und einer Leiter steigt Rolf Witthohn zum Mühlrad hinunter. Der 88-Jährige gehört zum erweiterten Vorstand des Heimat- und Verschönerungsvereins Malente-Gremsmühlen und zeigt die erneuerten Teile. Für ihn ist das Mühlrad eine der „Seelen von Malente". Früher wurde hier Getreide gemahlen. Das heutige bewegliche Rad wurde 2006 eingesetzt. Ab 2003 hatte der Verein für die Restaurierung Spenden gesammelt.

Die Witterung setzte den Holzteilen zu, bis das Rad erneut stillstand. Wie lange es sich nicht mehr gedreht hatte, lässt sich nicht genau sagen. Vor rund eineinhalb Jahren nahm Witthohn die Instandsetzung selbst in die Hand. Immer wieder stieg er zum Rad hinunter, um den Zustand zu prüfen.

„Ohne Rolf würde das Mühlrad noch immer im Dornröschenschlaf liegen", sagte Vereinsvorsitzende Ulrike Behrens und dankte ihm für seinen Einsatz. Auch seine Frau Marion Bacher-Witthohn habe ihn bestärkt und unterstützt.

Die Arbeiten begannen im Herbst 2025 und waren in diesem Sommer weitgehend abgeschlossen. Die beschädigten hölzernen Tröge mussten erneuert werden. Witthohn, früher Landwirt, fertigte die Teile aus Eschenholz. „Im Alter kommt die Erfahrung", sagt er lachend. Das Holz stellte Hinnerk Stoltenberg aus Sieversdorf bereit. Beim Einbau halfen Christian Papke und Frank Schumacher von der Firma PS-Dienste.

Der Heimat- und Verschönerungsverein unterstützte die Arbeiten. Gemeinsam mit dem Förderverein Dorf und Natur in der Gemeinde Malente (FöDoNa) trägt er die Kosten von rund 1000 Euro.

Bürgermeister Heiko Godow bezeichnete das Mühlrad als Wahrzeichen von Malente. Es gehöre zum Ortsbild und sei im Gemeindewappen zu sehen. Viele Menschen blieben stehen, um es anzusehen oder zu fotografieren. „Ein Mühlrad, das sich nicht dreht, ist sinnfrei", sagte er und dankte im Namen der Gemeinde allen, die sich für den Erhalt einsetzen.

Ob das Rad läuft, hängt auch von der Wasserführung ab. Zeitweise floss so wenig Wasser nach, dass es nicht anlaufen konnte. Bereits vor etwa fünf bis sechs Jahren wurde der Wasserstand nach Angaben Behrens' reguliert. Beteiligt waren der Bauhof Malente und Fischer Schwarten. Niedrige Wasserstände betreffen Witthohn zufolge nicht nur Rhein und Elbe, sondern auch die kleine Schwentine.



Die Gremsmühle in Malente gilt als eines der Wahrzeichen der Stadt. Foto: Claas-Henrik Ochs

Bei ausreichendem Wasserstand dreht sich das Rad trotz seiner nicht ganz runden Form. Holzsorte und Gewicht beeinflussen ebenfalls die Geschwindigkeit. Godow zufolge lässt sich der Abfluss aus dem Kellersee über die Schwentine nicht beliebig steuern. Gesucht ist ein Mittelweg: genügend Wasser für das Rad, ohne die Wasserstandsverhältnisse am Kellersee zu stark zu beeinflussen.

Auch eine Pumpe war als Lösung im Gespräch. Die Beteiligten wollten die Anlage jedoch möglichst ursprünglich erhalten. Eine Einkerbung im Mauerwerk zeigt, dass die Lager früher weiter vorn und gut zehn Zentimeter höher saßen. Ziel war eine pragmatische Lösung für den Betrieb des rund 3,50 Meter hohen Rads, ohne die Konstruktion grundlegend zu verändern.

Auch künftig müssen die Holzteile der Witterung standhalten und der Wasserstand stimmen. Witthohns Arbeit war dafür ein wichtiger Schritt.

CLAAS-HENRIK OCHS